

# Audi

magazin 04/2009

## drive

Audi A8: Eine  
Luxuslimousine setzt  
neue Maßstäbe



## move

Wunderbob Citius:  
ETH und Industrie  
bündeln ihre Energien

## inspire

Private Spa: Wenn  
das Wohnzimmer zur  
Wellnessoase wird

A photograph of a modern spa room. In the foreground, a dark wooden floor is partially visible. A large, dark, textured stone bathtub sits on a light-colored stone platform. To the right, a glass-enclosed sauna is built into a raised platform. A tall, white, modern lamp stands on the floor. A vase with dried branches is on a table. A large window in the background offers a view of a lake and trees.

# Private Spa

Nasszelle war gestern: Heute steht die Badewanne im Schlafzimmer und die Sauna mitten in der Loftwohnung. Private Wellnesslandschaften sind im Trend, die Grenzen zwischen Wohn- und Baderaum verschwinden.

Barbara Klingbacher (Text) und Pablo Faccineto (Fotos)

**In der Luft liegt der sanfte Geruch von Orangen** und exotischen Pflanzen, warmes Licht lässt das Holz leuchten. Es ist heiss und die Luft flimmert. Sogar die Steine scheinen zu schwitzen. Dann fallen die ersten Tropfen, schwer und weich prasseln sie auf die Haut, waschen die Hitze hinweg.

Was wie ein Sommergewitter auf einer tropischen Insel klingt, ist Alltag in einer Villa am Zürichsee. Statt einem einfachen Badezimmer haben die Bauherren in ihrem Neubau eine grosszügige Wellnessoase geplant, samt Erlebnisdusche, Dampfbad und Sauna aus gebrochenem Valser Stein. Nicht nur Temperatur und Luftfeuchtigkeit lassen sich hier elektronisch regeln. LED-Leuchten in Spektralfarben tauchen den Raum in immer neues Licht, aus den Lautsprechern, die unter den Liegen aus finnischem Kiefernholz verborgen sind, plätschert sanfte Musik. Je nach Stimmung bestückt man den Saunaofen mit ätherischen Ölen, Inhalationstees oder mit Kräutern aus dem eigenen Garten.

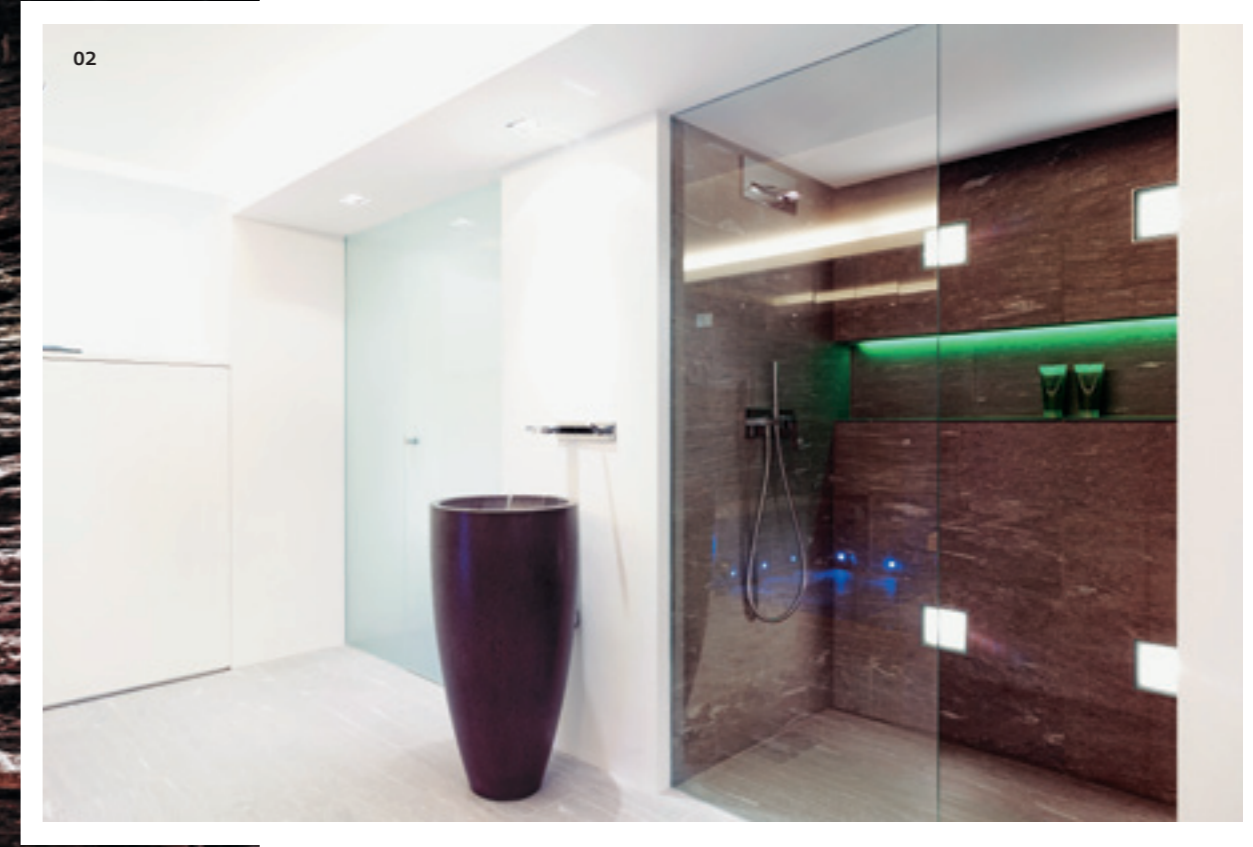
Der Private Spa am Zürichsee ist keine Einzelerscheinung. Schon vor einigen Jahren hat das renommierte Hamburger Zukunftsinstitut den Wandel von der Nasszelle zur Wellnesszone vorausgesagt: Weil die Körperpflege nicht mehr versteckt, sondern zelebriert werde, werde sich das Bad vom «Reinigungszimmer» immer stärker zur «Regenerations-Oase» entwickeln. Ein Raum, in dem die knappe Freizeit zur optimalen Entspannung genutzt werden kann. Ein Ort, wo jedes Detail durchdacht ist, das Design, das Licht, die Stimmung. >>

Wer viel reist und in den schönsten Spas entspannt, wünscht sich etwas Vergleichbares in den eigenen vier Wänden.



01

01 KÜNG-Sauna mit Durchblick: Gebrochener Valsenstein und gefederte Holzliegen sorgen fürs richtige Ambiente. 02 Wird auf Knopfdruck zum sinnlichen Sommergewitter: die Erlebnisdusche.



02

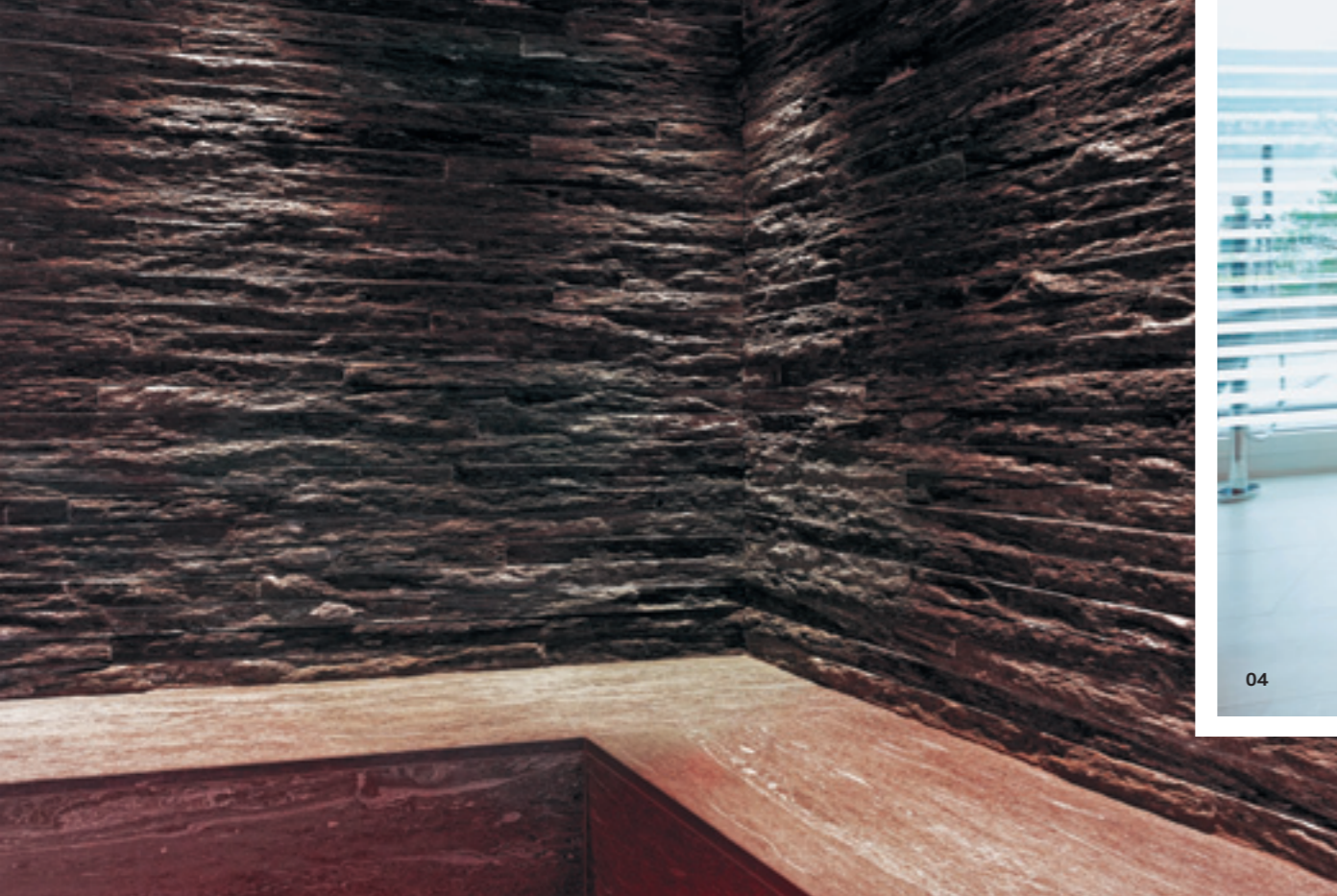
Ganz wie in einem guten Wellnesshotel. Die Bauherren privater Spas sind denn auch meist weit gereiste Geschäftsleute. Sie haben in den Luxushotels der Welt übernachtet, in den schönsten Spas entspannt und wünschen sich nun etwas Vergleichbares in den eigenen vier Wänden. Eine Wellnesslandschaft, zugeschnitten auf individuelle Vorlieben und Bedürfnisse.

**Das Bad ist das Prestigeobjekt des Moments.**

«Wer sich heute etwas wirklich Exklusives leisten will, investiert deshalb in eine massgeschneiderte Wellnesszone», sagt Hans Georg Hildebrandt, Chefredaktor des Schweizer Wohnmagazins «Ideales Heim». Seine Zeitschrift hat dem Trend Rechnung getragen und diesen Herbst erstmals einen Designpreis für das beste Schweizer Bad vergeben. Die nominierten Projekte zeigen, wie weit sich die Badarchitektur von der einstigen Nasszelle entfernt hat. Keine Spur mehr von knapp bemessenen Räumen ohne Tageslicht, von Standardfliesen, Email-Wanne und Duschkabine. Der Badebereich verschmilzt immer stärker mit dem Wohnbereich. Eine schön designte Wanne darf heute mitten im Schlafraum stehen, am besten mit schönem Ausblick. Eine Sauna wird nicht mehr im Keller verborgen, sondern in den Wohnräumen inszeniert.

«In gehobenen Bauprojekten gehört eine sichtbare Sauna zum Standard», sagt Tony Küng. Er ist Gründer und Inhaber der Firma Küng Sauna, eine Pionierfirma, die sich vom Saunabauer zum Wellness-Planer entwickelt hat und dabei keinen Aufwand scheut: künstliche >>

Das Bad wird immer mehr zum Ort, wo die knappe Freizeit zur optimalen Entspannung genutzt werden kann.



04

hat man bereits den «red dot design award best of the best» gewonnen. Und im Moment plant man für eines der prestigeträchtigsten Bauprojekte der Schweiz: die Bäder im Mobimo-Tower in Zürich-West.

Als der ehemalige Radprofi Senti seine Firma vor 14 Jahren im bündnerischen Landquart gründete, fand er die gängigen Produkte einfach zu langweilig. Irgendwie sah alles gleich aus, sagt er: «Mir aber gefielen die aussergewöhnlichen Dinge.» Also begann Senti, an Badewannen aus Holz und Waschtischen aus Beton zu tüfteln. Dabei sei vor allem die Technik das Problem gewesen: «Die allererste Holzwanne hielt der Belastung nicht stand.» Für die markanten, frei stehenden Wannen, welche die Firma bekannt gemacht haben, griff Bagno Sasso schliesslich auf Technologien aus der Formel 1 zurück.

**Bis heute wird jedes Stück in Handarbeit** von Jachtbauern hergestellt. Jedes Lounge-Bad ist anders. Denn Senti treibt die Freude an der Ästhetik an – und die Neugierde. Deshalb entwickelt Bagno Sasso auch immer wieder Einzelstücke. Ob formschöne Spiegel für die Badezimmer, Lämpchen, die eine Mosaikdecke über der Dusche in einen Sternenhimmel verwandeln, oder eine Wanne auf Rädern: Der Individualität sind kaum Grenzen gesetzt. Im Moment sind Wellnesslandschaften in zeitlosem Design gefragt, in natürlichen Farben und Materialien. Gleichzeitig entwickeln Modedesigner wie Kenzo oder Joop bedruckte Fliesen und Bademöbel für den sogenannten «fashionable bathroom», der mit Accessoires immer wieder neu gestylt werden kann.

Der wichtigste Trend aber heisst Nachhaltigkeit. Wer das Wasser neu entdeckt, als prasselnde Regendusche, eiskaltes Tauchbecken oder als Dampf, der den Körper einhüllt, wünscht sich oft einen bewussten, zeitgemässen Umgang mit diesem Element. Und auch wenn die Wellnesslandschaft an einen Ferientag auf einer tropischen Insel erinnert: Die Bäder werden heute meist mit Schweizer Steinen und einheimischen oder rasch nachwachsenden Hölzern wie Bambus ausgekleidet. Mit einem guten Gewissen entspannt es sich einfach besser. //

03 Schweizer Materialien und therapiierende Lichter prägen Küng-Dampfbäder. 04 Mit den formvollendeten Holzbadewannen wurde Rolf Senti's Firma Bagno Sasso bekannt. Heute plant sie ganze Wohnungen.

Wasserfälle, mit sinnlichen Düften angereicherte Berggewitterduschen und Eisgrotten – das alles ist heute auch in Privathäusern gefragt. Tony Küng's Begeisterung für schöne Spas begann allerdings lange vor dem Siegeszug der Wellnesshotels. Schon in den 70er-Jahren suchte er nach Möglichkeiten, die Sauna aus dem Keller zu holen. Ihn inspirierten die Saunahütten in Finnland, die stets Fenster hatten, von denen man auf den See und in die verschneite Landschaft blicken konnte. Ein befreiendes Gefühl von Weite und Übersicht. «Bei uns aber», sagt er, «standen damals geheizte Holzkisten in umfunktionierten Luftschutzkellern.» Dabei sollte das Ambiente die Entspannung fördern, nicht behindern. Küng entwickelte also Glasfronten, experimentierte mit Stein. Die Ästhetik wurde immer wichtiger. Aber erst seit zwei oder drei Jahren, sagt Küng, sei es üblich, die Sauna in den Wohnbereich zu integrieren. «Jetzt ist sie ein Designobjekt, das den Raum verschönert.»

**Auch Rolf Senti ist ein Pionier.** Seine Werke nennt er «Lounge-Bäder». Eine solche Wellnesslandschaft steht hoch über dem Zürichsee. Von der Saunabank und aus der frei stehenden Holzwanne sieht man abends, wie der See seine Farbe wechselt und am gegenüberliegenden Ufer die Lichter angehen. Nur Glas trennt den Bade- vom Schlafbereich, die Räume sind als Einheit gedacht. Senti's Firma Bagno Sasso macht gerade Furore – auch international: Das Projekt am Zürichsee war für den Designpreis vom Fachmagazin «Ideales Heim» nominiert. Vor zwei Jahren

03



Der Saunapionier

Seit über 30 Jahren ist es Tony Küng's Vision, der Sauna mehr Raum zu geben. Inspiriert von der finnischen Saunakultur, experimentierte er mit neuen Techniken und Materialien, um eine kompromisslose Ästhetik zu erreichen. Küng hat inzwischen Saunen für Wohnzimmer, Dachstöcke oder Gärten geplant, jede davon massgeschneidert und in der betriebseigenen Fabrikation in Horgen hergestellt. Kürzlich hat Küng die Geschäftsleitung seiner Firma an seinen Schwiegersohn Stephan Winkelmann übergeben.

www

www.kueng-sauna.ch



Der Bädervisionär

Einst war Rolf Senti Radprofi. Mit der gleichen Ausdauer treibt er seit 1995 die Ästhetisierung des Badebereichs voran. Bekannt wurde Senti mit seinen frei stehenden Holzbadewannen. Inzwischen hat Bagno Sasso, einst ein bescheidener Kleinbetrieb im bündnerischen Landquart, mehrere Designpreise gewonnen. So etwa den renommierten «red dot design award best of the best 2007» für den Beton-Waschtisch «Wedge» und den Innovationspreis für «Ammonit», den Waschtisch in Schneckenförmigkeit. Und Senti weitet seinen Einflussbereich weiter aus: Er plant heute nicht nur Badewelten, sondern auch gesamte Wohnungen.

www

www.bagnosasso.ch